



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Mortificationbüchlein/|| Das ist:|| Ernstlicher/ aber  
nutzli=||cher/ vnd für alle Ständt der|| Welt/ insonders für  
die Geistlichen vnd || Ordenspersonen/ notwendiger  
Tractat/ von || der ...**

**Fazio, Giulio**

**Ingolstadt, 1599**

XVIII. Von der Vnunderschiedligkeit in gemeiner Conuersation vn[d]  
täglicher Beywohnung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48750](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48750)

## Das XVIII Capitel

Von der Vnunderschied-  
lichkeit inn gemeiner  
Conuersation vnd täg-  
licher Beywohnung.

**M**Eil dise H. J. J. J.  
ferenz / von der wir han-  
deln / auch inn gemeiner

Conuersation der Personen be-  
denen wir leben vnd wonen / in  
Platz vnd Statt haben mag  
wann wir nemlich mit ihnen  
differenter ohn allen Vn-  
scheid / vnd Merckzeichen  
sonderbaren Affects conuer-  
ren / reden / handeln vnd man-  
len / so hat mich für gut ange-  
hen / inn disem Tractat auch  
noch hinzuzusehen / was der

Basilus von diser Materi an  
 vnderchiedlichen Orten schriftlich  
 hinderlassen. Spricht der  
 halben an einem Ort also: Weil  
 sie aber alle vnder ihnen sel-  
 ber ein andern mit gleicher  
 Lieb vmbfahen sollen / so  
 wird die Gerechtigkeit ver-  
 lurt / als offte inn gemeiner  
 Versammlung etliche geheime  
 Zusammentunfften oder Ges-  
 ellschafften gefunden wer-  
 den. Dañ welcher einen mehr  
 als die andern liebet / der gibe  
 von ihm selber zuuerstehen /  
 daß er die andern nicht rechte  
 Lieb hab. Derhalben zugleich  
 das vnstätig Gezänck vnd die  
 abgesonderte Lieb auß der  
 Versammlung sollen gestoffen  
 werden / sintemal auß dem  
 Zänck /

S Basil.  
 ser de  
 Institu.  
 Mona.

Zanck / Neid vnnnd Haß  
 der abgesonderten Lieb  
 vnd Gesellschafft Argwohn  
 vnd Mißgunst entstehen  
 herkommen. Mit welchen  
 ten der H. Basilius öffentlich  
 kleret / daß diese Singularitet  
 absönderlicher Affect zu com  
 sieren / inn einer geistlichen  
 samlung / der allgemeinen  
 vnnnd Gerechtigkeit zuwider  
 vnd derwegen ohne grossen  
 griff vnnnd Nachtheil der  
 Einigkeit vnd gemeiner Woh  
 nit könne geduldet werden.

S. Basil,  
 in Con  
 stir. ca.  
 29.

Anderstwo aber redt der  
 Basilius also: Es sollen  
 die Brüder vnder ihnen  
 ber / einer gegen dem andern  
 die Liebe haben / doch  
 nit also / daß zween oder  
 von d  
 vnder  
 selsch  
 daß k  
 Absö  
 st / v  
 rdlig  
 samm  
 si die  
 gemei  
 lieb he  
 schaffe  
 zweifel  
 die Li  
 vnd erz  
 Basiliu  
 Eber  
 Bonau  
 Sey g  
 gen Fei  
 gegen

von den andern abgesondere/  
 vnder ihnen selber eine Ges-  
 sellschafft anstellen / sintemal  
 daß kein Liebe / sondern ein  
 Absönderung vñ Spaltung  
 ist / vñnd ein Anzeig der Uns-  
 ndigkeit deren / die also zu-  
 sammen kómen / Dann wann  
 si die Zierde vñ Wohlstand  
 gemeiner Zucht vñ Ordnung  
 lieb hetten / welche also bes-  
 schaffen / wurden sie ohne  
 zweifel die gemeine vñ glets-  
 che Liebe gegen allen halten  
 vñnd erzeigen. Bissher der heilig  
 Basilius.

Eben das lehret auch der H.  
 Bonaventura / da er spricht :  
 Sey gegen allen gütig / ges. Bo-  
 gen keinem schmeichlerisch / nauero  
 gegen wenigen geselklich / in spe-  
 gegen scip. c. 6

gegen jederman außzu-  
 Damit er ein Anzeig vnd  
 derricht gebe/wie die solle be-  
 fen seyn / welchen die jetzigen  
 Gesellschaft möchte vergund  
 zugelassen werden/ sezt er ein-  
 nig hernach hinzu: Wann du  
 einen Gesellen zulassest / so  
 es ein solcher seyn / dem du  
 Alter / die Sitten / Bese-  
 denheit vnd Erbarkeit  
 guts Ansehen vnd Zeug-  
 gebe.

Iustin.  
 dedisci.  
 Mona.  
 cap. 22.

Also auch der gottselige  
 Laurentius Iustinianus,  
 von der geistlichen Zucht  
 let / schreibt er ebenmessig  
 ser Materi / mit disen Worten  
 Weil der Mensch von natur  
 gesellig ist / vnd gesellig  
 ben sein Grewd ist / so

Das Regiment mit solcher  
Fürsichtigkeit geführt werde/  
daß die Natur zugleich ihre  
Hülff habe / vnd doch der  
Geist nit Schaden leide.

Wiewol es aber geschehen  
möcht / daß einer mit andern auß  
angeborener Zuneigung / oder  
Sympathia, die er gegen ihnen  
hät / etwas liebers vnd freundli-  
chers conuersieret vnd handlete/  
oder auch sonst auß guter Mei-  
nung vnd Eysfer / weil er vermer-  
ket / daß er auß solcher Conuers-  
ation / die er mit disen hat / gemeis-  
lich mehr Frucht vnd geistli-  
chen Trost schöpffe vnd daruon  
trägt als von andern. Vnd ders-  
halb diese Singularitet vnd  
Sonderung im conuersiern nit  
schicklich zuuerwerffen / weil sie in  
anges

angeregten Fällen fruchtbarlich  
oder doch auff's wenigst nit  
fruchtbarlich möge behalten  
gebraucht werden.

Nichts desto weniger antwo-  
te ich hierauff / daß diese zwey be-  
ter / Sympathia vnd Antipathia  
wann sie nichts anders bedeuten  
als gewisse natürliche Affecten  
vnd Neigung des Geistes  
Geblüts / ordinariē bey denen  
welche ihrer Profession nach  
geistlich wollen gehalten werden  
nit wol lauten / auch bey vn-  
derst nit statt habē sollen / sie  
men vnd treffen dann mit  
Nichtschur oder Vernunft  
mit dem Geiste eins rechtgeschick-  
nen Ordensmanns zusam-  
vberlein. Weil aber diese Sympathia  
laritet / vnd mit etlich gewis-

Person  
sation  
vnd  
fast ni  
folget  
vnd  
geborn  
tem Sa  
mögen  
mehr er  
sträfflic  
dem Ap  
des Flei  
mit zuse  
Dann  
Basiliu  
den de  
gibt ge  
daß er  
noch ni  
retten



Personen abgefönderte Conuersation / der rechten Vernunfft /  
 vnd wahrhafften Ordensgeist fast niemaln gleichförmig ist / so  
 folget / daß vnder dem Schein vnd Tittel Sympathia, vnd ans  
 gebornen Zuneigung in angeregtem Fall / wir nit können noch  
 mögen entschuldigt seyn / ja vil mehr erscheinet hieraus / daß wir  
 sträfflich vnd oberwisner massen dem Appetit vnd Anmutungen  
 des Fleisches vnd Geblüts vil zuschauen vnd nachhängen.  
 Dann welcher / sagt der heilige Basilius / inn dergleichen Sa-  
 chen der Natur folget / der gibe gänglich zuuerstehen /  
 daß er selber von der Natur noch nicht vollkömlich abge-  
 werten / sondern noch vnder  
 I ij dem

S. Basil.  
 ser de  
 Instit.  
 Mona.

dem Gebiet vnd Herrschafft  
deß Leibs verbleibe.

So leidet auch die Singulari-  
ritet vnd abgesönderu Besell-  
schafft auß gutem gemüt vñ  
fer kein Entschuldigung / wann  
ein solcher / nachdem er vermer-  
cket / daß solche seine Singula-  
ritet andern zum Anstos vñ  
genuß gereiche / nichts desto  
niger darinn verharret / vnd  
durch niemands daruon wil  
sen abhalten / inn massen  
che Religiosen / wie Climaco  
bezeuget / ganz fürsichtig zu  
zeit gethan haben. Ich hab  
Jüngling gesehen / spricht  
welche einander mit g  
reiner Liebe / vnd nach  
ein andern geliebt hab  
welche doch / als sie ver

Clima.  
de disc.  
grad. 6.

cket / daß anderer Gewissen  
 darauß verletzt wurde / ha-  
 ben sie sich entschlossen / eine  
 zeitlang sich selber von einan-  
 der abzusondern / vnnnd haben  
 hieran wolgethan. Dann / wie  
 der H. Bernhardus sagt / off-  
 termaln / wo man das Ort S. Bern.  
Ser. 6.  
ad So-  
ror.  
 verändert / da wird auch der  
 Affect des Gemütes verän-  
 dert.

Ich kan mich auch selber nit  
 bereden / daß der Eyser gut / vnnnd  
 der Liebe gemess sey / welcher den  
 Menschen auff sein eigē Wunsch  
 vnnnd Gesuch füret / vnnnd solches  
 mit viler andern mercklichem  
 Nachtheil vnnnd Schaden. Darz-  
 u auch gesetzt / daß diser Eyser  
 nit böß were / vnnnd die Conuersa-  
 tion vntadelhafftig / jedoch soll  
 I iij das

Iustin.  
lib. de  
discipl.  
Mona.  
cap. 22.

daß einem genug seyn / solt  
Conuersation zuuermeiden / weil  
er sihet vnd weiß / daß solche ohn  
Nachtheil vnd Schaden gemei-  
ner Aufferbauung inn die Länge  
nicht weren noch bestehen kan.  
Welches der selige Iustinianus  
außtrücklich gnug zuuersehen  
geben / da er sein Rede von dieser  
Materi also beschleußt : Des  
halbten die stette vnd heimliche  
Conuersation in den Col-  
legiis der Diener Christi ab-  
zuschneiden ist / welche / weil  
sie schon sonst durchaus vñ  
strefflich were / so kan sie doch  
ohn Ergernuß anderer Leuten  
nit geschehen. Vnd umb so  
geschwinder soll das geschicht  
daß sich oft begibt / daß diser  
vataffect / so sich im Anfang

vnd  
se / in  
fleisc  
ner /  
dunc  
Aust  
chen  
lus m  
die A  
bist /  
ter od  
stehen  
schafft  
den se  
von ih  
derst  
sen B  
men /  
cher sic  
beit ge  
les auf

vnd gar für geistlich ansehen liesse / in einem Augenblick zu einem fleischlichen Affect wird / mit einer / weiß nit was seltsamen Verdunklung des Gemüts / vnd Auslöschung des Geists. Welchen Schaden vns der H. Basilus mit scharffen Worten für die Augen stellt: Wann du jung bist / spricht er / es sey dem Alter oder Gemüt nach zuuerstehen / so fliehe die Gemeinschaft deren die deines gleichen seynd / vnd mache dich von ihnen weit hindan / anders nit als von einer grossen Brunst vnd heissen Glammen / seitemal der Widersacher sich ihrer Hülff vnd Arbeit gebrauche / vnd fast als les auß ihnen vorlängst schon

S. Basil.  
ser. de  
abdica.  
rerum  
huius  
vitæ.

in den Brand gesteckt / vnd  
 dem ewigē Feuer zuverbren-  
 nen vberliefert / vnd im An-  
 fang vnder dem Schein netz-  
 lich einer geistlichen Liebe ge-  
 locket / hernacher in den vns-  
 gehewren tieffen Abgrund  
 der fünf Sodomischen  
 Stätt vnuersehens gestürzt  
 hat.

Weil nun diese H. Männer  
 zu iren zeitē / da der Eysen / Ern-  
 strengheit vñ Einfalt des geist-  
 lichen Lebens / noch in der Welt  
 gestanden / diese Singularitet  
 absönderlichen Affect / so  
 schädlich vnd gefährlich ange-  
 hen / als die obangezogene schawen  
 Sentens genugsam zuuersicht  
 geben. Vieuil mehr wil vns  
 diser verkerten Weiß vnd W

obligen vnd gebüren/das wir vns  
vor dem Schaden dises Miß-  
brauchs verhüten/ vnnnd solchem  
mit bescheidenlicher Lieb/ vnnnd  
fürsichtigem Raht/ bey guter zeit  
vorkommen vnd begegnen. Doch  
ist darneben Acht drauff zuge-  
ben/ damit nit durch allzugrosse  
vnd vnzeitige Cautel vnd Sorg  
die gemüter der Einfältigen ver-  
lest/ noch auch herentgegē/ durch  
zu grosse Sicherheit / solchen  
Gefährlichkeiten / so darausz ents-  
stehen möchten / Raum  
vnd Platz geben  
werde.



m

Das